

Ein Mädchen für Haus- und Feldgeschäft sucht  
**Fritz Schaal.**  
 Meine obere Wohnung habe ich auf Georgi zu vermieten.  
**Eberhard Stitz,** Weingärtner.  
 Eine Futterschneidmaschine hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

### Sportel-Verzeichnisse

sind zu haben in der  
**G. Mayer'schen Buchdruckerei.**  
**Zustellungs-Formulare**  
 No. 1 zum Zahlungsbefehl für Gemeindegewichte sind zu haben in der  
**G. Mayer'schen Buchdruckerei.**

### Gottesdienste

am 4. Sonnt. n. Epiph. (30. Jan.) 1881.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt  
 Herr Dekan Finckh.  
 Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)  
 Herr Dekan Finckh.  
 Nachm. 2 Uhr Predigt  
 Herr Helfer Hoffmann.

### Tages-Begebenheiten.

**Hohengehren,** 24. Jan. Am heutigen Tage hatte der hiesige Krieger-Verein die Pflicht, unsern letzten Veteranen Paul Koch, geb in Einingen den 19. Novbr. 1792, gest. hier den 21. Januar 1881, der bei seinem Sohne, Schullehrer Koch, seine letzten Jahre bis zu seinem Abscheiden hier zubrachte, zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten.

Voraus marschierte der Verein mit umforderter Fahne, die üblichen drei Salven wurden von dem Verein abgegeben. Er machte die Feldzüge von 1813-1815 in dem Chevaur-Legers-Regiment Hyronimus in Ellwangen, wo er dann nach 7jähriger Dienstzeit einen ehrenvollen Abschied erhielt. Der Verstorbene war Mitglied des Krieger-Vereins Einingen, der schon im Jahr 1842 als Veteranen-Verein konstituierte. Ruhe seiner Asche!

**Stuttgart,** 26. Jan. Der „S. M.“ meldet: Durch Mitgliedern der Stuttg. afrikanischen Gesellschaft, welche zum Theil selbst in jenen von holländischen Bauern bewohnten Bezirken Südafrikas gewesen, angeregt, hat sich eine Anzahl hiesiger Männer zu nachstehender Kundgebung an das englische Volk vereinigt. Dieselbe liegt im Lokal der Museums-Gesellschaft und des Bürgervereins zur Unterzeichnung auf und wird in der Voraussetzung allgemeiner Theilnahme seiner Zeit in öffentlichen Blättern Englands publicirt werden. Die Adresse lautet:

„Es leben unter uns noch Männer, welche vor mehr als einem Menschenalter in Südafrika Zeugen waren von der erstmaligen Vertreibung der Boeren durch die Engländer aus ihren Wohnsitzen in Nataland und welche die Kämpfe miterlebt haben, die zur Gründung des Freistaates jenseits des Orange- und Vaalflusses führten. Unwillkürlich empört sich jedes Herz, wenn wir aus dem Munde dieser Zeugen die Geschichte jener Bergewaltigung eines friedlichen, hieheren, niederdeutschen Volksstammes hören. Aber es sollten mit diesen Gemalthaten die Leiden dieses Volkes noch nicht erschöpft sein. Wir haben es vor einigen Jahren selbst miterlebt, wie die Unterdrücker den Boeren auch in ihr letztes Asyl gefolgt sind und die Transvaal-Republik unterjocht haben. Kein Wunder, wenn sich die Boeren nunmehr erhoben haben, um das Schwere, von England begangene Unrecht zurückzuweisen. Zum Ruhm des menschlichen Gefühls sei es gesagt, daß sich selbst in der Mitte der englischen Nation Sympathien für die unterdrückten Boeren geltend gemacht haben; aber es wird sich Niemand darüber täuschen können, daß die Politik Englands auf die Vernichtung des Boerenstaates gerichtet ist. Wir halten es daher für eine Pflicht, und sind hierbei der innerlichen Zustimmung der Mehrheit unserer Nation sicher, daß wir unsere Stimme zu Gunsten der Unterdrückten erheben und dem englischen Volke unsere aufrichtige Meinung aussprechen. Die Ehre Englands erfordert nicht, wie gesagt wird, in erster Linie die Niederschlagung des Aufstandes, um vielleicht dann erst mit den Boeren über ihre Rechte zu verhandeln; die Ehre der englischen Nation erfordert vielmehr, daß sie ohne weiteres Blutvergießen durch Anerkennung der Selbstständigkeit der Transvaal-Republik das seit 40 Jahren begangene Unrecht freiwillig sühnt und in Freundschaft lebt mit dem ehrenhaften tapferen Volke, das sich exprobt hat als Vorposten der Besittung gegenüber dem ungesitteten despotischen Zentralafrika.“

**Auldorf.** Schon wieder ist in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch eine kleine zum Adler gehörige Scheuer nebst eingebautem Stall ein Raub der Flammen geworden. Erst in den letzten Tagen hatten die nächtlichen Patrouillen aufgehört. Brandstiftung ist außer allem Zweifel.

**Nim,** 26. Jan. Heute Mittag wurde der Ankuppler Schlichthärle beim Rangiren eines Zuges von der Maschine überfahren und augenblicklich getödtet. Der Verunglückte ist seit Weihnachten v. J. Wittmer und hinterläßt vier Kinder.

**Karlsruhe,** 26. Jan. Eine köstliche Anekdote soll sich, wie man erzählt, in unserem Finanzministerium zugetragen haben. Der Finanzminister gehört bekanntlich der israelitischen Religion

an, was aber nicht hindert, daß derselbe eine allgemein hochgeachtete Persönlichkeit ist. Eine Gemeinde hatte von dem Ministerium ein kleines Kapital unverzinslich auf zwei Jahre erhalten, um einem Nothstande abzuhelfen; die Zeit vergeht, aber das Geld ist zur Rückzahlung nicht vorhanden; flugs erscheint eine Deputation beim Minister um Stundung; dieser erklärt, er wolle dieselbe bewilligen, aber es könne nun nur mit Zahlung von Zins geschehen. Die Deputation geht gerne darauf ein und ein Glied derselben, ein ehrliches Bäuerlein, sagt nichts Arges denkend: „Na, Erzellenz, es'ell wolle mer scho thun; mer gewwe die Finse doch lieber 'm Staat als eme Jud!“ Mit einem nichts weniger als unfreundlichen Lächeln wurde die Deputation entlassen. Ob dem Bäuerlein nachher ein Licht aufgegangen ist, wissen wir nicht zu berichten.

**Von der bayer. Grenze,** 26. Jan. In Trimberg wurde ein 17 Jahre alter Müllerbursche, der mit einem Riemen des Hockgangs unvorsichtig manipulirte, vom Räderwerk erfasst und augenblicklich durch Abreißen des Hinterkopfes getödtet.

Aus **München** 26. Jan. berichtet die Südd. Pr.: Gestern Vormittag schoß der 11jährige Bube mit einem kleinen Gewehr, das er als Spielzeug bekommen hatte, auf eine Frauensperson. Der Schuß ging derselben in den Unterleib und die schwer verletzte Frau mußte sofort in das Krankenhaus verbracht werden. Diese Notiz wird durch folgenden Bericht ergänzt: Der 11jährige Sohn des Funktionärs Giliich kam Nachmittags von der Schule heim und wollte von seiner Mutter eine übergeblichene Suppe haben. Als diese erwiderte, die Zugeherin Marie Schmidt, Wagnersfrau, habe dieselbe gegessen, rief der Bube: „So die werde ich gleich erschießen.“ Er hat nämlich zu Weihnachten eine Vogelkiste mit scharfen Patronen zum Geschenk erhalten und seither schon öfter bei der Nachbarschaft sich im Fenstereinschießen geübt. Die Frau Schmidt wurde sodann von dem Knaben in die Hüfte geschossen. (In diesem Fall ist die Frage, ob der Knabe oder die Eltern die größere Bestrafung verdienen. Der Vorfall dient hoffentlich allen Eltern, welche ihren Kindern häufig mehr oder weniger gefährliche Schießwerkzeuge zum Spielen geben, zur Warnung. Dank unserer fortgeschrittenen Spielwaarentechnik sieht man in den Händen unserer Kinder Gewehre und Schußwaffen, welche geladen an Lebensgefährlichkeit nichts zu wünschen lassen.) (Sch. M.)

**Berlin,** 21. Jan. Auf ganz besonders raffinierte Art und Weise hat vor einigen Tagen der bei einem hiesigen Versicherung-Agenten beschäftigt gewesene Schreiber Fritz Rahn einen Gelbbrief mit 800 M. unterschlagen. Rahn empfing am Montag gegen Abend von seinem Prinzipal einen mit 800 M. in Banknoten beschwerten Gelbbrief zur Beförderung zum Postamt. Rahn lieferte den Gelbbrief auch richtig ab und sedete den Postempfangschein im Komptoir seines Prinzipals an einen Gaden zu anderen Scheinen. Nachdem der Prinzipal kurz darauf seine Tagesarbeiten vollendet und das Komptoir verlassen hatte, nahm Rahn den über den Gelbbrief ausgestellten Empfangschein wieder an sich und begab sich damit zurück zu dem Postamt, wo selbst er durch die Angabe, den Brief selbst abgeschickt zu haben, die Zurückgabe des Gelbbriefes gegen den Empfangschein zu erwirken suchte. Nachdem der dienstthuende Postbeamte sich davon überzeugt hatte, daß die Handschrift des Rahn mit der geschriebenen Adresse auf dem Umschlage des Gelbbriefes identisch war (Rahn hatte im Komptoir die Adresse des Gelbbriefes geschrieben), handigte er demselben ohne Anstand den Gelbbrief ein, mit welchem R. sich entfernte. Seit dieser Zeit ist Rahn flüchtig; man hat bis jetzt noch keine Spur von ihm entdeckt. Die oben beschriebene Art der Aufbewahrung von Posteinlieferungsscheinen ist auf vielen Bureauz in Gebrauch; möge dieser Vorfall zur Warnung dienen.

**London,** 22. Jan. Die Admiralität hat das Dampfschiff Belleisle von Kingstow nach der Nordwestküste von Irland entsandt, um ein von Amerika kommendes Fahrzeug mit Waffen und Munition für Irland abzufangen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt  
 für den  
 Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
 Insertionspreis:  
 die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

No. 14.

Dienstag den 1. Februar

1881.

### Bekanntmachungen.

#### Verschönerungs-Verein.

Die Herren Ausschußmitglieder werden ersucht, morgen am Lichtmessfeiertag Abends 7 Uhr im **Gasthaus z. Lamm** hier sich einzufinden zu wollen.  
 Der Vorstand.

#### Somöop. Verein.

Mittwoch den 2. Februar  
 Nachmittags 3 Uhr  
 im **Waldhorn.**  
 Vortrag. Einzug der Beiträge.

### Schorndorf.

Eine wiederholte Veranforderung für den Transport eines Erdkörpers auf den Kettner'schen Acker bei der neuen Göttinger Steige, aus nächster Nähe desselben, wird im Interesse der betheiligten Ackerbesitzerchaft am nächsten Mittwoch als am Lichtmessfeiertag Mittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus vorgenommen, wozu Liebhaber einladet die beauftragte Kommission mit dem Bemerken, daß das Nähere um 1 Uhr an Ort und Stelle mitgetheilt wird.

Dreifach destillirtes

### Fruchtbranntwein,

das Liter à 1/2 Mark, bei mehreren Liter à 45 Pfennig, auch 90grädigen feinsten **Sprit**, sowie starken billigen Brennspiritus; ferner alle Sorten **Krankweine, Hustenmittel** von 10 S an, vorzüglich feinschmeckenden abgklärten **Leberthran, Wettnässmittel** u. s. w. bringt in empfehlende Erinnerung  
 4 **die Endersbacher Apotheke.**

### Auktion.

Donnerstag den 3. Februar  
 Morgens 9 Uhr

wird im Hause der Fräulein Regine Müller in Grunbach eine Fahrnisversteigerung abgehalten, bestehend in Kästen, Tische, Cessel, Bettladen sammt Betten, Spiegel, Porzellan, Glas und Küchengeräth, ferner Wäschzuber und Fässer, wozu freundlichst eingeladen wird.

### 800 Mark

sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuliefern. Zu erfragen bei der Redaktion.

### Revier Geradstetten. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 10. Februar

aus Erlachhof bei Breuningsweiler: 35 Eichen mit 52 Fm., 2 Eichen mit 0,4 Fm., 13 Forchen (Sägholz II. Cl.) 5,3 Fm., 35 stichene Stangen von 5-9 m Länge; 4 Nm. eichen Spaltholz, 66 dto. Anbruch, 42 buchene Krügel, 68 Nadelholz-Scheiter, 87 dto. Brügel, 550 eichene, 1900 buchene, 440 Nadelholz gebundene Wellen, 850 ungebundene Wellen. Morgens 9 Uhr im Schlag.

### Revier Welzheim. Reisig-Verkauf.

Samstag den 5. Februar

aus „Wanne“ (Hut Steinberg) zu 1100 Wellen geschältes gemischtes Reisig. Um 10 Uhr oben am Geigelsbergsträßchen.

### Revier Welzheim. Nachtrag zu dem Holz-Verkauf

am Mittwoch den 9. Februar  
 von Morgens 11 Uhr an  
 bei Wirth Eisenmann in Ebni

aus Schweizergehren 1, Grasgehren: 757 Nm. Brennholz, worunter 51 buchene und 286 Nadelholz-Scheiter.

### Revier Adelberg. Reis-Verkauf.

Freitag den 4. Februar  
 Vormittags 9 Uhr

aus dem Staatsweld Hundswald, 2000 gemischte Wellen auf Hausen. Zusammenkunft im Schlag.

### Fahrnis-Verkauf.

Samstag den 5. Februar  
 von Morgens 8 1/2 Uhr an

wird im Hause des Friedrich Schäfer, Weingärtner in der Nommelgasse wegen Abzug gegen folgende baare Bezahlung verkauft:

Frauenkleider, Bettgewand, Porzellan und Glas, Schreinvorwerk, worunter 1 doppelter und 1 einfacher Kleiderkasten, 1 Kommod mit Aufsatz, 1 Kuchentisch, 2 Bettladen, 1 hartholzener Tisch, 2 Bänke, Stühle und allgemeiner Hausrath.  
 Auktionär **Dacher.**

### Theater in Schorndorf.

Dienstag den 1. Februar

Zum Benefiz für Fel. Führbed.  
**Der verlorene Sohn,**  
 oder:  
 Der dumme Peter in der Fremde.

### Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

**Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate**

welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.  
 Depositar: **Karl Kreikenbaum,**  
 2 Braunschweig.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Alty's Heilmethode“ werden sogar Schwerverrannte die Heilergewinnung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Heilversuche erfolglos geblieben, sich betreuend dieser bewährten Heilmethode anwenden und nicht zäumen, obiges Wert anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

In dem weitverbreiteten Buche „Die Gicht“ finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Gemittelt, welche selbst bei veralteten Fällen noch die erste Heilung bringen. Prospect gratis u. franco. — Wegen Einlieferung von 1 M. 20 Pfg. wird Dr. Alty's Heilmethode u. für 80 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin verschickt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Ein Exemplar in S. Schmid's Buchhandlung in Gmünd.  
 Kaiser **Gonold** hat bis Georgi eine kleine Wohnung zu vermieten.

### Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha. Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1880 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:

## 76 Procent

der einzuzahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gewährung des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung von 1877 der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber alsbald baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Schorndorf im Januar 1881.

**Carl Veil,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

### G e r s b a c h.

Unterzeichneter empfiehlt sich den tit. Behörden und verehrl. Privatden zur Ausführung von

## Bermessungs-Arbeiten

jeder Art wie: Baummessungen, Gütervertheilungen, Allmänds, Feldweg- und Gewands-Regulirungen, Weg-, Straßen- und Wasserbauten, Entwässerungs-Anlagen, sowie zur Anfertigung von Situations-, Bau- und sonstigen Plänen, Bestimmung verloren gegangenener Grenzpunkte zc. und sichert bei brauchbarer und sauberer Arbeit billige Kosten-Berechnung zu.

Hochachtungsvoll  
Geometer **Kast.**

### Kaiserlich Deutsche Post.

## Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten

## Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

**Carl Veil in Schorndorf.**

**Jman. Scheffel in Waiblingen.**

**Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.**

Ein **Logis** hat sogleich oder auf Georgii zu vermieten  
2' **Fr. Reuz,** Dreher, Vorstadt.

Ein **Georgi** hat eine **Logie** zu vermieten  
**Fr. Engel.**

Eine freundliche **Wohnung** hat bis Georgi zu vermieten  
**Bds,** Küfer.

**Zu vermieten auf Georgi** eine Wohnung mit 3 Zimmern und sonstigem Zubehör.  
Oberer Marktplatz Nro. 314.

### Leon Gambetta und der Napoleonismus.

Dieser Mann hat sich seit zehn Jahren mit Künsten der Politik auf die Höhe der Situation des modernen Frankreichs emporgeschwungen. Ungekannt und ungenannt, wie er früher war, wußte er sich im deutsch-französischen Kriege durch Patriotismus und durch die Gewalt seiner Beredsamkeit hervorzuheben; er wurde in Anerkennung seiner Eigenschaften zum Diktator ernannt und bewies als solcher eine Energie, die sprichwörtlich Armeen aus dem Boden zu stampfen vermochte. Wenn auch

Frankreich trotzdem damals niedergeworfen und besiegt wurde, so erlebte doch der Stern Gambettas nicht. Als die Republik im Jahr 1877 einen Regierungswechsel durch die Abdankung Mac Mahons und die Wahl Grevy's zum Präsidenten derselben erfuhr, begann Gambetta seine Mission der christuslosen Republikanisation Frankreichs. Wie Johannes der Täufer, als Vorläufer Jesu Christi, das jüdische Land durchwanderte und gewaltig Buße und das Nahen des Reiches Gottes verkündigte; so bereifte Gambetta damals Frankreich und predigte ihm Befreiung vom Druck der Hierarchie und des Clerikalismus und die Wonne der mo-

### Eine freundliche Wohnung

mit 5 Zimmern nebst Zubehör hat bis Georgi zu vermieten

**U. F. Weil,** Zingieher.

Ebenso ein heizbares Zimmer an eine stille Person sogleich oder später zu vermieten  
Der Obige.

### Für Schreiner

ist ein vollständiger doppelter Handwerkszeug zu verkaufen, wozu die Liebhaber bis Samstag den 5. Februar Mittags 12 Uhr einladet

2' **Wittwe Reiniger,** Gebfack.



Depot in Schorndorf in beiden **Apotheken** und Kaufmann **Weil,** in Welzheim **Apothek** und in Endersbach **Apothek**.

### Steinenberg.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher zu allen vorkommenden Geschäften willig ist und dabei Gelegenheit hätte, die Sägerei zu erlernen, findet eine Stelle bei **Müller Greiner.**

Ein **Logis** auf Georgi für eine einzelne Person hat zu vermieten  
**Friedrich Steiger,** Vorstadt.  
50 Gr. schönes **Heu, Ochsen** und **Rlechen** hat zu verkaufen  
Der Obige.

### Endersbach.

Montag den 7. Febr. Mittags 1 Uhr verkauft zwei trachtige **Rühe** im Nutzen und Zug gut.

2' **Johannes Böhringer.**

In dem ehemals Schübele'schen Hause hat ein **Logis** zu vermieten.  
2' **Schwegler,** z. Lamm.

### Weiler.

Einen dunkelbraunen **Konfirmandenrock** hat aus Auftrag zu verkaufen  
**Th. Kurz,** Schneidermstr.

Für die Monate **Februar & März** nimmt auf den

### Schorndorfer Anzeiger

sowohl das R. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.  
Der Preis für diese Monate beträgt incl. Porto 80 Pfg.

deren Freiheit auf den Grundfragen der großen Revolution, so daß ihm der Weisheit und Bewunderung emporstieg und die Gemüther vor seiner oratorischen Macht elektrifiziert waren. Nach diesen Triumpfen half er als Präsident der Kammer dem bekannten Ferry'schen Kultusgesetz, das des christlichen Geistes entleert ist, zum Durchbruch; er half das Gesetz für Sonntagshelligung und für die Unverletzlichkeit des Richteramtes abschaffen, und wie er in der Amnestiefrage für die Communalen Partei genommen, ist noch in frischer Erinnerung. Der Wiederhall, den seine überfließende Rede in der Kammer für die Befreiung dieser Korahsrotte gefunden, weist wieder einmal deutliche Spuren von der „Anbetung des Thiers“ nach. Er beweist wieder einmal den Kultus der Menschenvergötterung und die große Verblendung Derjenigen, die sich der Freiheit rühmen, während sie doch Rechte des Verderbens sind. Außerdem weiß Jedermann, daß die in allerletzter Zeit betriebene Verfolgung der katholischen Kirche und Auflösung der Congregationen von ihm ausging und zwar in religionsfeindlichem Sinne. Mit einem Wort, Leon Gambetta ist gegenwärtig „das souveräne Auge,“ „der Kaiser der Republik“ und der Abgott eines großen Theils der modernen Civilisationswelt, sogar Fürsten beginnen, ihn ihre Aufwartungen zu machen. Ihm wird dazu noch von Stimmen der Tagespresse prophezeit, daß er eine große Rolle auf der Bühne der europäischen Geschichte spielen werde.

Das Bild Gambetta's zeigt aber noch eine andre Rehrseite, woran er sich genauer erkennen läßt. Gambetta ist von glühendem Ehrgeiz erfüllt und strebt nach der Spitze der Regierung. Er trägt sich auch mit „Gesellschaftsrettungsgebanken,“ allein außerhalb des Christenthums; er müßte ja nicht von jüdischer Abkunft sein. In seinem Herzen sitzt der Cäsarismus und ein Stild Jakobinismus. Er will zwar nach seiner Rede vom 14. Juli 1880 gegen die rote Fahne kein Revolutionsheld sein, das ist auch in seiner gegenwärtigen Stellung begreiflich, er muß sich jetzt noch bemänteln. Folgerichtig ist aber, daß er sich auf seinem Wege in gefährlichen Cäsarismus hineinverirren wird. In Bestätigung dessen schrieb unlängst die „Frankfurter Zeitung,“ wie er im stark bewachten Palast Bourbon zum Hohne des republikanischen Prinzips der Einfachheit Hof hält, sich mit einer Schaar von Höslingen umgibt und lukullische Wähler hält. Man weiß ferner, daß er bei Ausübung größerer Präsidialfunktionen stets von einer Compagnie Curasiers begleitet ist. Hier zeigt sich in Allem wieder der Cäsarismus oder Napoleonismus, der sich eine Weltmission zuschreibt; zur Erreichung dieses Zieles in den Schlichen tückischer Politik geht und bei alledem in babylonischem Glanze lebt. Mit Recht bangt es daher den Redlichen im Volke vor diesem aufgehenden Sterne.

Ob nun Gambetta der unmittelbare Vorläufer des Widergeistes werden, oder ob er sich noch als „das achte Haupt“ demaskiren wird, wie Manche glauben, das wissen wir nicht und verwahren uns grundsätzlich vor jeder Bezeichnung oder persönlichen Andeutung, unsere Pflicht soll hier bloß die sein, auf Gefahren hinzuweisen. Das aber wissen wir, über den antichristlichen Theil der französischen Nation ist der Launelgeist ausgegossen. Frankreich ist mit dem Tage der Rückkehr der Communalen, d. h. mit dem 14. Juli 1880, in die Periode des Abgrundes eingetreten. Mit Eile treibt es der soziale Revolution entgegen und die europäischen Völker wird es mit sich in den furchtbaren Strudel ziehen, wenn noch einige Stützen der alten Ordnung gefallen sein werden und Gott seine aufhaltende Rechte zurückzieht. Frankreich will wieder mit der Gewalt des Teufels (dies klingt zwar ein wenig stark) einen vierten Napoleon oder einen Cäsar in napoleonischem Geiste, und Dieser wird ihm auch werden dafür, daß es die Wahrheit nicht annehmen will und dem Geist der Lüge glaubt.

Es dürfte hier auch der Ort sein, sich auf eine landläufig gewordene Frage einzulassen, nämlich, was geschehen wird, wenn Leon Gambetta sich auf den Stuhl des Präsidenten der französischen Republik setzt. Diese Frage wird im Licht der oben entwickelten Perspektive leicht beantwortet. Hinter der Gewißheit aber, daß der „Diktator,“ in dem sich der Haß gegen Deutschland verkörpert hat, einen Revanche-Krieg gegen Deutschland anzetteln wird, taucht eine andere Wahrscheinlichkeit empor, die mit Recht Besorgniß erregt. Siegt Deutschland oder nicht, so dürfte der nächste Krieg zwischen beiden Reichen die soziale Revolution entfesseln, sei es hüben oder drüben, und dann ist jedenfalls für Gambetta die Stunde gekommen, mit Hilfe der Revolution sich auf die Spitze zu schwingen, um seine Gesellschaftsrettung im religionslosen Geist der modernen Zeit ins Werk zu setzen. Dies sprach auch unlängst Herr Hübner, der frühere Gesandte Oesterreichs am Hofe Napoleons III., prophetisch aus. Denkwürdig

genug! „Es handle sich, sagt er, um einen Kampf gegen die Republik Gambetta's. Ihr Sieg müßte den Zusammensturz aller Throne, die Vernichtung der bürgerlichen und politischen Freiheit, die Vernichtung des christlichen Staates zur Folge haben. Denn Gambetta ist nicht wie Napoleon III. ein Träumer und Philantrop, sondern ein Revolutionär. Wenn er zur Macht gelangt, und insofern ist sein Schicksal demjenigen des Kaisers ähnlich, an dessen Stelle er getreten, wird er die Anforderungen der Radikalen wie der Konservativen nicht befriedigen können, und um seine Macht zu festigen, wird er sich zum Kriege genöthigt sehen. Dann wird die Revolution Gambetta's Allirte sein“ — und Freiherr von Hübner sieht den Untergang der jetzigen Ordnung voraus, wenn Deutschland, Oesterreich und Rußland sich nicht von Neuem zu einer heiligen Allianz verbinden.

Man hat also alle Ursache, aufzukommen auf die Zeichen der Zeit. Auf die bloßen Namen der Personen, die die Lage der Zukunft beherrschen werden, kommt es am Ende nicht viel an, sondern auf das Prinzip und auf den Geist derselben. (W.-Fr.)

### Tages-Begebenheiten.

**Eßlingen,** 26. Jan. Dem Verschönerungsverein verdankt die eisportlustige Einwohnerschaft Eßlingens eine Eisbahn mitten in der Stadt. Dieselbe wurde hergestelt mittelst Ueberlieferung des Marktplaces aus der Wasserleitung und ist für die Schuljugend mit freiem Zutritt offen, die Erwachsenen bezahlen an Werktagen 10 an Sonntagen 20 Pf. Eintrittsgeld. Gestern Abend veranstaltete der Verschönerungsverein ein gelungenes Eisfest. Hunderte von Champions bildeten eine prachtvolle Einfassung des schönen großen Places. Die angrenzenden Häuser und Straßen suchten sich durch geschmackvoll arrangirte Illumination zu überbieten. Halb Eßlingen umstand den geschmückten Marktlauf. Die „Eßl. Ztg.“ faßt ihr Urtheil über das Fest dahin zusammen: Ein Fest dieser Art, so wohl gelungen in seinem Arrangement, in seiner Ausführung von Anfang bis zu Ende, so glücklich in der Wahl des Places, ein wahres Volksfest, wie das gestrige eines war, hat Eßlingen wohl noch nie gesehen. Der Verschönerungsverein und alle die zur Verwirklichung dieser Idee, welche die Stadtkasse keinen Pfennig kostete, mitgeholfen, haben den Dank des Publikums verdient, der auch auf dem Festplatze in einem domnernen Hoch auf den Erbauer der Eisbahn, Hrn. Stadtbaumeister Wenzel zum Ausdruck kam.

**Rassel,** 25. Jan. Ein grauenhafter Gattenmord ist in dem Dorfe Gurzhagen begangen worden: der Steinbrucharbeiter Klein hat seine Ehefrau erschlagen, indem er ihr durch einen wuchtigen Hieb mit dem Beil den Kopf buchstäblich vom Rumpfe trennte. Klein hatte in Folge des anhaltenden Frostwetters keine Beschäftigung im Steinbruche, also auch keinen Verdienst; es herrschte daher große Noth in der mit fünf Kindern gesegneten Familie. Wie von den Furien gepörscht, hat der Mörder nach Verübung der schaurigen That die Flucht ergriffen.

Ein der „Köln. Ztg.“ zur Verfügung gestellter Brief eines Deutschen aus Transvaal, geschrieben bei der ersten Entwicklung des Kampfes, enthält folgende Mittheilungen über die Entscheidung der Boeren-Erhebung: „Mit den edlen Herren Kaffern ist wieder einmal ein Krieg im Gange und für die Engländer hat es wohlverdiente Schläge abgeseht. Im Jahre 1863, als man es in Freistaate überdrüssig wurde, sich von den Basutos des Nachts Vieh stehlen zu lassen und sich hieraus ein Krieg entspann, schloß England den Freistaat von allen Seiten ein, um zu verhindern, daß ihm Waffen und Schießbedarf zugeführt würden; die Kaffern dagegen wurden reichlich mit allem Nöthigen unterthüt und ihnen der Rath gegeben, vor den barbarischen Boeren auf der Hut zu sein. Trotzdem gelang es einem Häuflein dieser Barbaren, in das Basutoland einzubringen und die Kaffern zu verjagen. Nachdem alsdann die Boeren einen Berg erstiegen hatten, um hier ihre Fahne aufzupflanzen, waren auch sofort die Engländer mit ihrer Fahne und der Eröffnung zur Stelle, daß Basutoland englisches Grundgebiet sei. Die Boeren sahen sich genöthigt, mit leeren Händen abzugehen, denn an Wiederhand war damals noch nicht zu denken, da der Freistaat noch sehr schwach war und Präsident Brand sich nichts gutes von einem Kampfe gegen die Engländer versprechen konnte. Aus jener Zeit datirt es, daß ganze Schiffsloadungen mit Waffen und Schießbedarf gegen hohe Preise von den Engländern an die Kaffern verkauft wurden. Die durch die Zulul erlittene Schlappe hat die Engländer aber belehrt, welche ein gefährliches Spielzeug diese Waffen in den Händen der Kaffern sind, und des allgemeinen Friedens wegen verlangten sie in ihrem eigenen Interesse, daß

die Kaffern die Waffen wieder zurückerstatteten. Doch auch die Kaffern haben ihre Diplomaten! Man hat sich übrigens aller möglichen Schliche bedient, um die Boeren zuerst gegen die Kaffern zu hegen, und ein höchst gemeines Mittel war es, den Boern Vieh stehlen zu lassen und solches nach den Kraalen der Kaffern zu treiben, damit bei den Bestohlen die Meinung aufkomme, die Kaffern wären wieder die Diebe. Ein Kaffernfürst, Moletkau mit Namen, ist dahinter gekommen und hat den Präsidenten Brand durch einen Brief von dem Sachverhalte in Kenntniß gesetzt. Ein Krieg mit England scheint mir unvermeidlich, so gefährlich er auch für die Boeren sein wird. Vergangene Woche waren wir schon Zeuge eines Vorspiels. Einem Boer, der keine Steuer an die englische Regierung zahlen wollte — und deren giebt es hier viele — sollte sein Wagen gepfändet werden. Der damit beehrte Gerichtsbote hätte die Ausübung seiner Amtspflicht fast theuer bezahlen müssen. Er kam glücklicherweise nur mit durchgebläuter Haut davon und der Wagen gelangte wieder in den Besitz seines Eigentümers. Inzwischen sind die Engländer mit ein paar hundert Mann und zwei Kanonen im Anzuge, und es sollte mich nicht wundern, wenn es zum offenen Kampfe käme. Meiner Ansicht nach stehen die Sachen der Engländer schlecht, denn die Boeren sind auf jeden Angriff vorbereitet, und an Tapferkeit und Ausdauer stehen sie hinter meinen pommerischen Landsleuten nicht zurück. Allerdings sehr kritisch für die Boeren wäre es, wenn ihnen die Munition ausginge, da England alle Häfen mit Ausnahme der portugiesischen Delagoa-Bai in Händen hat; doch bleibt auch von der letzteren wenig zu hoffen, da England wohl einen Druck auf Portugal ausüben wird um die Zufuhr von Schießbedarf zu verhindern."

**\* Württ. Kriegerbund.** Jahresbericht pro 1880. Am 6. Januar tagte unter dem Vorsitz des Herrn Ehrenpräsidenten, Sr. Hoh. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, das Bundespräsidium im Hotel Silber. Das langjährige Landesauschmittglied Apotheker Balet hier wurde von Sr. Hoh. Namens des Präsidiums begrüßt und in das Amt eines Schriftführers eingeführt. Sr. Hoh. hieß die Anwesenden willkommen, dankte für die von Herrn Bozenhard auf Neujahr Namens des Bundes ihm dargebrachten Glückwünsche und wünschte auch dem Verein wiederum Glück zum angetretenen Jahr, die Hoffnung aussprechend, es möge das Jahr 1881 unseren Bestrebungen ebenso günstig sein, wie das abgelaufene. Der Vicepräsident brachte Namens des Präsidiums Sr. Hoh. Dank dar für dessen Mithewaltung und Arbeit für den Bund, indem er betonte, daß ohne so thätigste Mitwirkung Sr. Hoh. der Bund unmöglich zu der heutigen Stärke erblüht wäre. Von den im Bundesblatt verzeichneten Punkten der Tagesordnung war der wichtigste der Geschäfts- und Rechnungsbereich des Bundes pro 1880. Aus diesem uns vorliegendem Bericht entnehmen wir Folgendes: Ein Hauptbestreben des Bundes war auch im verfloffenen Jahr darauf gerichtet, ausgiebigere Mittel zur Erfüllung des Unterstützungszwecks zu gewinnen. Sowohl von Ausführung einer Geldlotterie, weil die Königl. Regierung die Erlaubniß versagte, als einer Landes-Verammlung (anlässlich der 10jährigen Gedenktage Champagne-Williers), angesichts der wirtschaftlichen Lage und der für die Hagelbeschädigten angeordneten Hauskollekte — mußte Abstand genommen werden. Während nun das Präsidium, auf den früheren Plan einer Geldlotterie zurückkommend, die Frage erwog, ob es nicht Pflicht sei, in dieser Sache unmittelbar eine Bitte an den hohen Bundes-Protector Seine Majestät den König zu richten, wurde dem Bunde ein aus eigener königlicher Entschliebung hervorgehendes Gnadengeschenk zu Theil. Seine Majestät der König geruhten, das von Professor Bleibtreu im allerhöchsten Auftrag hergestellte Schlachtgemälde, „Erfolgreiches Eingreifen der K. württemb. Truppen auf einem Punkt der Schlacht bei Wörth“, dem Württ. Kriegerbunde auf unbestimmte Zeit zur Ausstellung in geeigneten Orten Württembergs zu überlassen unter der gleichzeitigen allerhöchsten Bestimmung, daß das zu erzielende Eintrittsgeld der Unterstützungskasse des Württ. Kriegerbundes zuwenden sei. Seit 30. November ist das Bild mit den erfreulichsten Erfolgen ausgestellt. (Stuttgart, Einnahme 2076 M. 46 S., Ludwigsburg 559 M. 9 S., Heilbrom 1000 M. Gall 537 M. 28 S., Ellwangen 437 M. 26 S.) Von den Bundesorganen hat das Präsidium unter dem Vorsitz des Herrn Ehrenpräsidenten beziehungsweise Vicepräsidenten eine reiche Thätigkeit entfaltet, in 29 Sitzungen wurden 567 Punkte erledigt; der Landesauschschuß (aus jedem Kreis 3 Mitglieder) war dreimal einberufen: zu Berathung der Unterstützungssache, der Bundesstatuten und anlässlich der Geschäfte zum Delegirtenstag. Die Revisionskommission war am 11. April 1880 in Thätigkeit;

Kassenvisitationen wurden zwei vorgenommen und hierbei Kasse und Bücher in musterhafter Ordnung vorgefunden: Seitens des Präsidiums, Landesauschschusses und Delegirtenstages ist dem Bundeskassier, Buchhalter Pfänder in Stuttgart, wiederholt Anerkennung und Dank gezollt worden. In Bezug auf das Unterstützungswesen, Referent Schriftführer Vogel, gingen 261 Gesuche ein; in 159 Fällen wurden vom Präsidium 2446 M. Beihilfe bewilligt (durchschnittlich auf den einzelnen Fall 15 M. 38 S.); die übrigen Gesuche, soweit sie statutengemäß nicht abschläglich zu bescheiden waren, wurden theils an den Landesverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung, theils an die Württ. Invalidentiftung (1866) oder an das K. Kriegsministerium empfehlend eingesandt. Für Hinterbliebene gestorbener Kameraden besitzt der Bund bis jetzt keinen Fonds; das Bundesblatt hat in einzelnen Fällen durch Aufnahme von Bittgesuchen in anerkannter Weise Vorschub geleistet. Von nahezu sämtlichen Amtversammlungen des Landes wurden der Unterstützungskasse des Bundes, theils einmalig, theils fortlaufende Beiträge in der Höhe von 15 bis 100 M. zugewendet. Das Bundesblatt ist die von Th. Kettner in Schorndorf redigirte, im Verlag von W. Kohnhammer in Stuttgart erscheinende „Württembergische Kriegerzeitung“. Die statutenmäßigen Leistungen der Vereine an den Bund sind: Eintrittsgeld bei einer Stärke bis inkl. 25 Mitglieder 3 M., 26 bis 50 Mitglieder 6 M., 51 bis 100 Mitglieder 12 M. und so mit jedem 50 steigend 6 M. mehr, Jahresbeitrag 30 M. pro aktives Bundesmitglied. Die Gesamtkraft des Bundes bezieht sich am 31. Dez. 1880 auf 15 Einzelmitglieder, 7 Ehrenmitglieder, 485 Vereine, 17,791 aktive, 4500 passive Bundesmitglieder (315 Jagden). Im Kalenderjahr 1880 betragen die Einnahmen 15,935 M. 91 S. (darunter Mitgliederbeiträge 3638 M. 60 S., Amtskorporationsbeiträge 995 M., Geschenke 1022 M., Ertrag der Delegirtenstagelotterie 1088 M. 56 S., der Ausstellung des Schlachtgemäldes 2076 M. 46 S.), die Ausgaben 15,917 M. 70 S. (darunter Kapitalanlage 12,411 M., Unterstützungen 2446 M., ordentliche Verwaltungskosten inkl. Druckkosten 424 M. 21 S.). Der Vermögensstand beträgt 13,861 M. 71 S. und hat gegen 1879 zugenommen um 6096 M. 49 S.; dieser bedeutende Vermögenszuwachs ist vornehmlich der Allerhöchsten Guld und Gnade zu danken. Neben den alljährlichen reichen Spenden und Beiträgen des hohen Königshauses erfleht dem Bund aus der Ausstellung des Schlachtgemäldes von Wörth eine bedeutende außerordentliche Einnahme. Dem Jahresbericht angefügt ist ein Wirtschaftsetat pro 1881, der in Einnahmen und Ausgaben mit 5487 M. 30 S. balancirt, und zwar zur Kapitalisirung 10 Proz. der Jahresbeiträge 548 M. 73 S., zu genügender Unterstützung 4000 M., für Schreibmaterialien und Druckkosten 160 M., Inventarstücke 50 M., Porto, Vertretungskosten zc. zc. 500 M., Beschaffung neuer Bundesstatuten 200 M., sonstige Ausgaben 28 M. 57 S. In weiterer Beilage des Jahresberichts sind die Bundesorgane verzeichnet: das Bundespräsidium mit 9 Mitgliedern, der Landesauschschuß 12, die Revisionskommission 4 Mitglieder. Dem schließlich angefügten Verzeichniß über Beiträge und Einzelmitglieder 9423 M. 60 S., der Amtskorporationen 1760 M., von Privaten 3280 M. 74 S., bezahlte Unterstützungen 4530 M. Noch nicht 4 Jahre sind verlossen, seit Gründung des Württ. Kriegerbundes und jetzt schon muß ihm das Zeugniß gegeben werden, daß er fest und vertrauenswürdig vor den Blicken des Landes steht. Unter der Guld des hohen Protectors, Sr. Maj. des Königs, und unter der Führerschaft Sr. Hoh. Prinz Weimar ist dieser Landesverband, den edles Streben in Förderung guter patriotischer Gesinnung, in werththätiger Liebe und Sorge für seine Mitglieder befeelt, heute bereits auf 525 Vereine angewachsen. Unsere Anerkennung gilt insbesondere den Männern der Bundesleitung, welche in so hohem Maße aufopfernde Thätigkeit und volle Hingabe für die Bundes Sache bekundet haben; dem so frähtlich gewachsenen Württ. Kriegerbund selbst wünschen wir glückliche Weiterentwicklung!

(Selbstlos.) Der Hans liebte die Grete schon seit langer Zeit; endlich sind beide dahin übereingekommen, daß der Hans bei der Mutter anfragen soll. Des andern Tags zur verabredeten Stunde stellte sich Hans ein. Die Mutter hat ihre Einwilligung gegeben, und man ist endlich an dem Geldpunkt angekommen. Trozdem Grete von 3000 Mark gesprochen, will die Mutter nur 1000 Mark geben. Doch der Hans ist in seiner Liebe so blind, daß er zu Allem ja sagt. Da im entscheidenden Momente tritt Grete hinterm Den hervor, wo sie alles mit angehört hat und ruft: „Hans, wenn Dir die Mutter nicht dreitausend gibt, dann nimmst Du mich nicht.“

# Schorndorfer Anzeiger.

**A m t s b l a t t**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Seite ober  
deren Raum 10 S.

№ 15.

Donnerstag den 3. Februar

1881.

## Bekanntmachungen.

### R. Amtsgericht Schorndorf. Zurückgenommen

wird der unterm 7. d. Mts. von der R. Anwaltschaft Schorndorf erlassene Steckbrief gegen den Gypser **Andreas Alt** von Mühlhausen D. A. Geislingen.  
Den 31. Januar 1881.

Seigelin, St. B.

### Revier Schorndorf.

#### Reisich-Verkauf.

Montag den 7. Februar l. J.

aus Bärenbachhalde und Hochbachhalde Reisich auf dem Stoß, worunter **Besenreis**; aus Klemmer u. Breitengehren auf Haufen ca. 1700 gem. Wellen. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr beim Bärenhof.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

#### Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen

binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften, schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entfallenden Nachteile sich selbst zuschreiben haben.

Schorndorf.

Wunfch, Friedrich, Maurers Frau.  
Finkler, Johannes, Färber.  
Klingenstein, Karl Ludwig, Weingärtner.  
Schöttle, Simon Georg, Oberförster a. D.  
Oberbach.  
Luz, Georg Friedrich, Küfers Wittwe.  
Hauersbronn.  
Härer, Georg, Webers Wittwe.  
Miedelsbach.  
Frank, Georg Ignaz Theodor, Strikent.  
Schaal, Johann Friedrich Joller's Entel, Weingärtner.

**DG. Böhlinger.**  
Mehrere Wagen **Dung** hat zu verkaufen  
**Glinger** z. Bären.  
Sehr feinen **Liquour**, das Liter 60 Pfennig, ist stets zu haben bei  
Obigem.

Seibold, Christian Gottlieb, led. Flaschner.  
Den 1. Februar 1881.  
R. Gerichtsnotariat.  
**Gaupp.**

Für die liebevolle Theilnahme während des kurzen Krankenlagers meines lieben Mannes, und für die Liebesgaben, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sage ich und meine Verwandten den verbindlichsten Dank.  
Die trauernde Wittwe:  
**Dorothea Klingenstein.**

Schorndorf.

#### Holz-Verkauf

Am Montag den 7. Februar werden im Hegnadh verkauft: 7 Km. gemischte Prügel (Schleibholz), 260 ungebundene Wellen auf Haufen, 350 gebundene Wellen, 2 Loose Stockholz und Schlagabraum. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr am Rindell.  
Stadtförster **Fischer.**

Am Freitag den 4. Februar

Abends 4 Uhr wird beim Anfer ein Haufen Schlamm, im Mühlweg eine Parthie Grabenerde u. um 4 1/2 Uhr bei der Mönchsbrücke eine Parthie Grabenerde verkauft.  
Zusammenkunft beim Anfer.  
Feldwegmeister **König.**

Schorndorf.

#### Saus- und Garten-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt wegen Abzugs von hier sein an der Bahnlinie gelegenes und sowohl zur Dekonomie als auch zu jedem Gewerbe taugliches Wohnhaus, sowie einen Garten und ein Land in den weiten Gärten aus freier Hand zu verkaufen.  
**Stirsberger.**

Am nächsten **Saus-** tag sind schöne **Wildschweine** zu haben bei **Wanz** z. Abler.

**W e i l e r.**  
Zwei **Käuferschweine** hat zu verkaufen  
**Gottlieb Roib,** Christofa S.

#### Hornspähne

als Düngermittel in beliebigen Quantitäten empfiehlt die

**Knoepffabrik Schorndorf**  
von **J. Widmann.**

#### Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen.  
Depositeur: **Karl Breitenbaum,** Braunschweig.

#### Theater in Schorndorf.

Freitag den 4. Februar.  
Zum Benefiz des Ant. Bernhard.  
**Auf! nach Amerika!**

oder:  
**Die Auswanderer.**  
Zum Schluß:  
**Das verlorene Auge.**

Auf Jacobi, nach Umständen schon früher, habe ich die  
**obere Wohnung**  
in meinem Hause zu vermieten.  
2. Oberamtspfleger a. D. **Fuchs.**

Mein seither von Herrn Essig bewohntes großes **Logis** hat bis Georgi an eine ruhige Familie zu vermieten.  
**Glinger** z. Bären.

**Ein großes Logis**  
hat bis Georgi zu vermieten  
**Louis Jenisch,** Schlosser,

In dem ehemals Schübele'schen Hause hat ein **Logis** zu vermieten.  
2. **Schwegler,** z. Lamm.

**Friedrich Schnabel**  
vom Bauersbergerhof bei Gerabstetten hat einen jährigen **Spitzerhund** (Rübe) zu verkaufen.

Ein jüngeres, fleißiges geordnetes **Mädchen**  
findet sogleich Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.